

Wer hat eigentlich das Sagen, Samuel? 4

# Abgelöst

## Entdecken & Austauschen // Theater

### Erzählvorschlag zu 2. Samuel 9

**Hinweis:** Vor Beginn werden an vier Stellen im Raum, zum Beispiel in den vier Ecken, Schilder aufgehängt („Ja“, „Nein“, „Ich bin mir nicht sicher“, „Ich habe eine Frage“ – siehe Online-Material E16-02).

Talkshow-Gastgeber Thomas Schrottkalk sitzt auf einem kleinen Sessel oder Stuhl. Falls der Talkgast Mefi-Boschet keinen Rollstuhl hat, wird noch ein zweiter Sessel benötigt.

Die Kinder haben an mehreren Stellen die Möglichkeit, sich zu positionieren, indem sie sich zu einem der Schilder stellen (siehe hinterlegte Flächen im Text).

**Talkshow-Gastgeber (T):** Herzlich willkommen zu unserer interaktiven Talkshow „Promis und Propheten“, in der nicht nur unsere Gäste, sondern auch die Zuschauer zu Wort kommen. Ich bin Ihr Gastgeber Thomas Schrottkalk und freue mich auf unseren heutigen Gast – er ist von königlicher Abstammung und trägt einen sehr ungewöhnlichen Namen. Begrüßen Sie mit mir Herrn Mefi-Boschet!

Mefi-Boschet wird, wenn möglich, mit einem Rollstuhl hereingeschoben, alternativ mit Rollator oder Krücken. Er bleibt entweder im Rollstuhl sitzen oder setzt sich auf den freien Sessel/Stuhl.

**Mefi-Boschet (MB):** Guten Tag, Herr Schrottkalk. Vielen Dank für die Einladung, auch wenn ich gar nicht weiß, wie ich zu der Ehre komme. Ich war doch nie ein König oder auf sonstige Weise berühmt! Ich kann noch nicht mal singen! Vom Tanzen wollen wir gar nicht erst reden.

**T:** Nun ja, Sie sind ja sozusagen ein Überraschungsgast! *(wendet sich ans Publikum)* Eigentlich hatten wir heute unseren bisherigen Talkgast Samuel erwartet. Er war schon mehrmals hier. Heute wollte er uns vom neuen König David erzählen, nachdem König Saul Mist gebaut hatte. Leider ist Samuel aber verstorben, bevor David König wurde. *(wendet sich wieder an Mefi-Boschet)* Deshalb haben wir Sie eingeladen, Herr Mefi-Boschet. Sie können uns bestimmt auch eine Menge erzählen. Sie sind doch schließlich der Enkel von König Saul, oder?

**MB:** Ja, das ist richtig. Aber glauben Sie bloß nicht, dass mich das zu einem verwöhnten Prinzen macht! Im Gegenteil, mein Leben war für lange Zeit nicht gerade einfach.

**T:** Genau darüber möchte ich mit Ihnen reden. Sie sind schließlich ein wichtiger Zeitzeuge und haben eine entscheidende Epoche in der Geschichte des Volkes Israel miterlebt! Ihr Großvater König Saul war nicht besonders gut auf David zu sprechen, nicht wahr?

**MB:** Das können Sie laut sagen! Mein Opa hatte natürlich mitbekommen, dass Gott David zu seinem Nachfolger als König ausgesucht hatte. Das versuchte er mit allen Mitteln zu verhindern. Manchmal musste David sich sogar vor ihm verstecken oder fliehen, sonst hätte mein Großvater ihn vermutlich umgebracht! Irgendwann ist aber mein Großvater Saul gestorben. Damals war ich noch sehr klein.

**T:** Na, da war ja der Weg frei für David, oder?

**MB:** So einfach war das nicht. Eigentlich hätte jemand aus unserer Familie der Nachfolger meines Großvaters werden müssen. Aber ein Teil der Leute in unserem Volk Israel hielt zu David. Darüber wurde sogar gekämpft! Man könnte fast von einem Bürgerkrieg sprechen, einem Krieg im eigenen Land. Nach und nach zeigte sich, dass David die Oberhand behielt. Und schließlich wurde er zum König über ganz Israel.

**T:** Du liebe Zeit, das sind ja Geschichten! Dass darüber sogar innerhalb des Volkes mit Waffengewalt gestritten wurde ... *(schüttelt den Kopf)* Darüber würde ich gern mal zwischendurch mit meinem Publikum sprechen. Was meinen Sie dazu? Hat David das Recht gehabt, König zu werden, obwohl eigentlich jemand aus Sauls Familie sein Nachfolger hätte werden müssen? Bitte begeben Sie sich jetzt zu einem der vier Schilder im Raum *(zeigt jeweils auf die Schilder)* – zum Schild „Ja“, wenn Sie finden, dass David das Recht hatte, König zu werden. Zum Schild „Nein“, wenn Sie das anders sehen. Außerdem gibt es noch die Schilder „Ich bin mir nicht sicher“ und „Ich habe eine Frage“.

*Die Kinder können sich nun zu einem der Schilder stellen. Wenn Kinder Fragen haben, sollten diese besprochen werden, und das Umfrageergebnis kann kurz reflektiert werden.*

**T:** Herzlichen Dank für Ihre Meinungsäußerungen, das war eine interessante Diskussion! Aber nun zurück zu unserem Gast, Herrn Mefi-Boschet. Was denken denn Sie darüber – war David der rechtmäßige König? Oder hätte es jemand aus Ihrer Familie sein müssen?

**MB:** Ich glaube, David war schon der Richtige für diese Aufgabe. Mir wurde erzählt, dass Gott zu Samuel, unserem Propheten, gesagt hat, er soll David zum König salben. Und Gott hat außerdem gesagt, dass David ein Mann nach seinem Herzen ist. Ich denke, Gott wird sich sicher was dabei gedacht haben, als er ihn ausgesucht hat ...

**T:** Wirklich spannend! David – ein Mann nach dem Herzen Gottes ... Aber – bevor wir weiter über König David reden, möchte ich Ihnen eine persönliche Frage stellen, also, hm ...

**MB:** Ich weiß schon. Sie wollen wissen, warum ich nicht richtig gehen kann. Das ist nämlich der Moment, wo die meisten Leute anfangen rumzudrucksen.

**T:** Nein, also, ich ...

**MB:** Kein Problem, Herr Schrottkalk, ich erzähle es Ihnen. Das ist passiert, nachdem Saul getötet wurde. Mein Kindermädchen hatte Angst, dass Sauls Feinde mich umbringen würden, weil ich ja auch Teil seiner Familie war. Also ist sie mit mir geflohen. Ich war damals erst fünf Jahre alt. Aber auf der Flucht hat sie mich aus Versehen fallen lassen. Ich weiß nicht genau, was dabei mit meinen Beinen passiert ist, aber seitdem kann ich nicht mehr laufen. So schnell kann's gehen, Herr Schrottkalk! In einem Moment ist man noch der Enkelsohn des Königs – und dann plötzlich hat man eine Behinderung und kann froh sein, wenn man überhaupt was zu essen und ein Dach über dem Kopf hat!

**T:** Das tut mir wirklich leid für Sie, Herr Mefi-Boschet. Was passierte denn dann mit Ihnen?

**MB:** Tja, ich hatte noch Glück, ein Freund unserer Familie hat mich aufgenommen. Sonst hätte ich wohl betteln gehen müssen.

**T:** Wie bitte – betteln? Hat sich denn nicht die Krankenkasse um Sie gekümmert?

**MB:** Krankenkasse? Was ist das denn? Nein, das war bei uns schon immer so: Leute, die nicht auf dem Feld oder sonstwo arbeiten können, müssen von ihrer Familie mitversorgt werden. Aber ich hatte niemanden mehr, mein Großvater und auch mein Vater waren tot.

**T:** Und wie ging es dann weiter?

**MB:** Nun, erst mal war David vollauf damit beschäftigt, sich seinen Platz als König zu erkämpfen. Später, als er über ganz Israel regierte und ein bisschen Ruhe eingekehrt war, erkundigte er sich danach, ob von Sauls Familie noch jemand am Leben wäre.

**T:** Ah, ich verstehe. Gab es denn Leute, die darüber Bescheid wussten?

**MB:** Ja, da war ein Mann namens Ziba, der hatte schon bei meinem Großvater König Saul als Diener gearbeitet. Der gab ihm den Tipp, wo ich damals wohnte.

**T:** Und dann hat sich David bei Ihnen gemeldet?

**MB:** Ja. Ich kann ihnen sagen, ich hatte erst mal Angst, als König David Leute geschickt hat, die mich in unsere Hauptstadt Jerusalem bringen sollten. Es wäre ja nicht das erste Mal, dass ein König die Familienmitglieder seines Feindes verschwinden lässt, damit sie nicht doch noch irgendwann selbst König werden wollen.

**T:** Wie war das dann, König David zu treffen?

**MB:** Nun, ich habe mich vor ihm auf den Boden geworfen – das macht man bei uns so, wenn man zum König kommt – und das Beste gehofft.

**T:** Und wie hat David reagiert?

**MB:** Er hat gesagt, ich soll keine Angst vor ihm haben, weil er mir nichts Böses antun wird. Und dann hat er verkündet, dass er mir den kompletten Privatbesitz von meinem Großvater König Saul zurückgibt und dass ich immer mit ihm an einem Tisch essen darf. Das war natürlich eine ganz große Ehre.

**T:** Das nenne ich ja mal großzügig. Was bedeutet denn „Sauls Privatbesitz“ genau?

**MB:** Alles, was meinem Großvater gehört hat, bevor er gestorben ist. König David gab dem früheren Diener meines Großvaters, Ziba, den Befehl, dass er und seine Söhne ab sofort für mich das Ackerland bebauen sollten. Dann sollten sie das Getreide und Gemüse verkaufen und alles Geld mir geben! Ach, das war eine Erleichterung! Nicht nur, dass David mir nicht böse war! Ich war auch nicht mehr darauf angewiesen, dass andere Leute mir etwas abgeben.

**T:** Wie toll, dass sich so doch noch alles für Sie zum Guten gewendet hat, Herr Mefi-Boschet! Jetzt würde ich gern von Ihnen noch etwas mehr über David hören. Wenn Sie regelmäßig mit ihm zu Mittag gegessen haben, dann kannten Sie ihn doch bestimmt gut?

**MB:** Ich denke schon, ja. Wissen Sie, was mich besonders an ihm beeindruckt hat? Ich glaube, er hat wirklich versucht zu erkennen, was Gott von ihm wollte, und das dann auch zu tun. Er hat regelmäßig gebetet und war bereit, sich von den Priestern und Propheten auch Dinge anzuhören, die nicht so angenehm für ihn waren. Das tut nicht jeder, der so viel Macht hat.

**T:** Das hört sich in der Tat beeindruckend an. Hatte David denn gar keine Schwächen und Fehler? Mooooooment – bevor Sie darauf antworten, Herr Mefi-Boschet, würde ich doch gerne mal hören, wie eigentlich das Publikum über König David denkt! (*wendet sich an die Kinder*) Also, was denken Sie – hat der große König David auch Fehler gemacht und Schwächen gehabt?

*Wieder können die Kinder überlegen, wie sie die Frage beantworten würden, und sich entsprechend zu einem der Schilder stellen. Das Ergebnis kann wieder kurz reflektiert werden.*

**T:** Wieder ein sehr interessantes Stimmungsbild aus unserem Publikum – vielen Dank dafür! Und was sagen Sie dazu, Herr Mefi-Boschet – hatte David Schwächen und Fehler?

**MB:** Oh ja, Herr Schrottkalk! Jeder Mensch hat das, auch jemand, der sich so sehr wie David bemüht, klug und gerecht zu handeln. Wissen Sie, in unseren Nachbarländern wird eigentlich nie irgendetwas über die Fehler von Königen aufgeschrieben – bei uns in Israel ist das anders. Und ich bin ja auch im königlichen Haus ein- und ausgegangen, also habe ich einiges mitbekommen. David hat schon manchmal Dinge getan und Entscheidungen getroffen, die nicht gut waren. Und einmal hab ich sogar selbst darunter gelitten.

**T:** Tatsächlich? Was ist denn passiert?

**MB:** Na ja, da hat jemand dem König fiese Lügen über mich erzählt – dass ich etwas Schlimmes getan hätte.

**T:** Und wie hat König David reagiert?

**MB:** Der war so wütend, dass er mir alles wieder wegnehmen wollte, was er mir geschenkt hatte. Und noch schlimmer: Er wollte es stattdessen dem Lügner geben! Ohne überhaupt zu fragen, was ich dazu zu sagen hatte! Gut, ich war damals auch weit weg von David, deshalb konnte er mich nicht direkt befragen. Aber fair war das nicht!

**T:** Und wie ist die Sache ausgegangen? Offensichtlich haben Sie ja heute keine schlechten Gedanken mehr über den König.

**MB:** Nun, als wir uns das nächste Mal gesehen haben, habe ich mich sofort bemüht, das richtigzustellen! Ich habe ihm versichert, dass der Mann gelogen hatte. David hat dann entschieden, dass der andere Mann und ich uns den Besitz teilen. So war ich immer noch sehr gut versorgt. Obwohl David ja der König war, war er nicht zu stolz, eine Entscheidung auch mal rückgängig zu machen!

**T:** Sie, Herr Mefi-Boschet, scheinen König David sehr zu mögen.

**MB:** Das tue ich, Herr Schrottkalk! Natürlich war David nicht perfekt. Aber ich denke, er war sich darüber im Klaren, dass er nur mit Gottes Hilfe über Israel regieren kann. Deswegen hat er sich auch nie von Gott abgewendet. Und ich glaube, deshalb hat Gott ihn auch beschützt und gesegnet.

**T:** Ich finde, das ist ein gutes Schlusswort! Wir sind nämlich am Ende unserer Sendung angekommen, und ich muss mich von Ihnen und von unserem Publikum verabschieden. Die Sendung „Promis und Propheten“ hat mir viel Spaß gemacht, und ich hoffe, es hat auch Ihnen etwas gebracht, liebe Zuschauer. Machen Sie's gut!